

Römer 7,1–8,17

Inhalt: Wie die Gottesoffenbarung über die Vermittlung des ewigen Lebens in Vergessenheit geraten ist.

Römer 7. „1. Oder wisset ihr nicht, Brüder - denn ich rede ja mit Gesetzeskundigen - daß das Gesetz über den Menschen nur so lange herrscht, als er lebt? 2. Denn die verheiratete Frau ist gesetzlich an den Mann gebunden, so lange er lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie von dem Gesetze des Mannes befreit. 3. So wird sie nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines andern Mannes wird; stirbt aber der Mann, so ist sie vom Gesetze frei, also daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines andern Mannes wird. 4. Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetze getötet worden durch den Leib Christi, auf daß ihr eines andern werdet, nämlich dessen, der von den Toten auferstanden ist, damit wir Gott Frucht bringen. 5. Denn als wir im Fleische waren, da wirkten die sündlichen Leidenschaften, vom Gesetze veranlaßt, in unsern Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen. 6. Nun aber sind wir vom Gesetz losgeworden, da wir dem abgestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so daß wir dienen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens. 7. Was wollen wir nun sagen? Daß das Gesetz Sünde sei? Das sei ferne! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt, ohne durch das Gesetz; denn von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten! 8. Da nahm aber die Sünde Anlaß und bewirkte durch das Verbot in mir allerlei Gelüste; denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot. 9. Ich aber lebte, als ich noch ohne Gesetz war; wie aber das Gesetz kam, lebte die Sünde auf. 10. Ich aber starb, und es erwies sich mir, daß das Gebot, welches zum Leben gegeben, zum Tode führt. 11. Denn die Sünde nahm Anlaß und verführte mich durch das Gebot und tötete mich durch dasselbe. 12. So ist nun das Gesetz heilig und das Gebot ist heilig, gerecht und gut! 13. Gereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erscheine, hat mir durch das Gute den Tod ausgewirkt, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. 14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. 15. Denn was ich vollbringe, begreife ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. 16. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es trefflich sei. 17. Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; das Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht! 19. Denn nicht das Gute tue ich, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, übe ich aus. 20. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 21. Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. 22. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; 23. ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meiner Vernunft widerstreitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. 24. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen aus diesem Todesleib? 25. Ich danke Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn! Ich, für mich selbst, diene also mit der Vernunft dem Gesetze Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünde.“ **Römer 8.** „1. Also gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind. 2. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesus hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3. Denn was dem Gesetz unmöglich war, - indem es geschwächt wurde durch das Fleisch, - das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleisch verurteilt, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen, 4. auf daß die vom Gesetze geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. 5. Denn die nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber nach dem Geiste, auf das, was des Geistes ist. 6. Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Friede. 7. Diweil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft wider Gott ist; denn sie ist dem Gesetze Gottes nicht untertan, sie kann es auch nicht. 8. Die aber im Fleische sind, können Gott nicht gefallen. 9. Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt; wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben, um der Gerechtigkeit willen. 11. Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt

hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt. 12. So sind wir also, Brüder, dem Fleisch nicht schuldig, zu leben nach dem Fleisch! 13. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben. 14. Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder. 15. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! 16. Derselbe Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. 17. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit verherrlicht werden.

Wir kennen die Worte aus Of.22,16-17:

„16. Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches vor den Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern. 17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

Wenn sich dieses Zeugnis erfüllt, dann ist der ganze Wille und Ratschluß Gottes, so wie er uns im Wort gezeigt ist, der Verwirklichung nahe. Es ist Gottes Ratschluß, das Leben, das er vor Grundlegung der Welt im Wort offenbart hat, den Geschöpfen mitzuteilen.

Vier Offenbarungsgebiete zeigen, wie das geschieht.

Das erste Offenbarungsgebiet zeigt, wie das Wort vom Engelfürsten nicht aufgenommen und der Engelschöpfung nicht vermittelt wurde.

Das zweite Offenbarungsgebiet zeigt, wie das Leben im Volke Gottes aufgenommen werden soll von den Menschen, die das Allerheiligste darstellen zu der Zeit, wenn es nach Dn.9,24 gesalbt werden soll.

Die dritte Offenbarung liegt im Zeugnis der Apostel an die Gemeinde und zeigt, daß die Kinder Gottes dieses Leben aufnehmen, die dazu bestimmt sind, das Haus Gottes darzustellen.

Die vierte Offenbarung im Zeugnis von Jesus in der Offenbarung Johannes zeigt, wie abschliessend der Wille Gottes am Ende der sieben Gemeindezeiten darin erfüllt ist, daß zu dieser Zeit die Kinder Gottes, die 144000 Knechte Gottes, an ihren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt, das von Gott im Wort offenbarte Leben vollkommen darstellen, indem sie die Hütte Gottes sind.

Diese Offenbarungen bestehen solange, solange dieselben im prophetischen Zeugnis und im Zeugnis der Apostel, zuletzt im Zeugnis der Offenbarung von Johannes mitgeteilt sind.

Wir stehen vor der Tatsache, daß jetzt diese klaren Offenbarungen Gottes in der Gemeinde vergessen worden sind. Wir verfolgen jetzt den Gedanken, wie die Gottesoffenbarung in Vergessenheit geraten ist weiter.

Wir haben den Grund, der zu diesem Vergessen führt darin gesehen, daß man auf den Verführungseinfluß gehört hat, die Bedeutung, die der Tod in dieser Schöpfung hat, nicht zu beachten und mit der Zeit falsch zu deuten.

Was haben wir darüber gesagt? Worin ist die Auswirkung des Todes falsch gedeutet worden? Es muß uns endgültig klar werden, daß jede falsche Deutung

die Grundlage für das Kind Gottes ist, auf der sich Gottes Absicht, dem Kinde Gottes das Leben zu vermitteln, nicht restlos erfüllen kann. Soll Gottes Absicht erfüllt werden, daß Kinder Gottes am Ende der sieben Gemeindezeiten die Hütte Gottes darstellen, dann ist das nur bei denen möglich, die alles, was falsch gedeutet worden ist, in ihrer Erfahrung berichtigen. Jede falsche Erkenntnis und das Beharren darin ist die Ursache davon, daß Gottes Absicht, sein Leben an den Kindern Gottes in der ganzen Fülle zur Darstellung zu bringen, nicht verwirklicht wird.

Also wenn etwas falsch ist, muss man wissen, wo der Fehler liegt und dann muss man berichtigen.

Was ist falsche Deutung vom Tod?

Das Falsche liegt darin, daß man die Auswirkung des Todes so gezeigt hat, daß, wenn der Tod sich ausgewirkt hat, Kinder Gottes das von Gott im Wort offenbarte Leben in der gottgewollten Ordnung in der ersten Auferstehung erfahren können.

Was ist nun an dieser Darstellung falsch?

Richtig ist, daß der Tod sich in der Verwesung voll auswirkt.

Schriftgemäß ist es auch, daß es für die Kinder Gottes eine erste Auferstehung gibt.

Beides ist richtig. Und dennoch ist die Deutung, wie die Kinder Gottes den Tod deuten falsch.

Worin liegt das Falsche?

Falsch ist, daß man es so deutet, daß es die ursprüngliche Gottesabsicht sei, das Leben in der gottgewollten Weise auf diesem Wege für die Gestorbenen, deren Leib verwest ist, in der ersten Auferstehung zu vermitteln. Daß es so geschieht ist biblisch.

Daß man es als die völlige Gottesabsicht darstellt, ist falsch.

Was ist falsch?

Wir haben gezeigt, daß Gott das Leben nach der Erfahrung von Henoah und Jesus offenbart hat, einerseits als Sieg über den Tod und andererseits als Sieg über die Verwesung.

Henoah hat das Leben so erfahren, daß er nicht gestorben ist. Weil er nicht starb, ist auch sein Leib nicht verwest.

Jesus hat das Leben durch seine Auferweckung von den Toten so erfahren, daß er, nachdem er am Kreuz gestorben ist, doch die Verwesung nicht gesehen hat.

Nach diesen beiden Offenbarungen hat Gott seine Willensabsicht in Henoah und Jesus offenbar gemacht, und

daß er in der ersten Auferstehung denen Leben gibt, die die Erstlinge aus den Toten sind. Nachdem sie gestorben sind und ihr Leib verwest ist, stellt es eine andere Ordnung dar, als sie Henoah und Jesus darstellen: eine dritte Ordnung, und diese ist eine geringere, als die beiden, die Jesus und Henoah darstellen.

Und das Falsche ist, daß man diese dritte Ordnung als die geringere als Gottes Ordnung hinstellt und sagt, das Leben werde in der gottgewollten Weise offenbart an denen, deren Leib gestorben ist und deren Leiber verwest sind.

Wenn man in dieser falschen Voraussetzung lebt, können alle Kinder Gottes das, was in Henoch und in Jesus dargestellt ist, nicht erlangen.

Wir haben in der Betrachtung von Rm.5 den Unterschied festgestellt zwischen der Rechtfertigung der Kinder Gottes und ihrer Versöhnung mit Gott und gesehen, daß das die Anfangserfahrung des Kindes Gottes ist, daß es, gerechtfertigt durch den Glauben, Frieden mit Gott hat und daß es in der Gnade steht, und die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes hat.

Die Hoffnung wird erfüllt in der Erfahrung der Kinder Gottes, in der sie nicht zuschanden werden als Folge davon, daß die Trübsal Geduld wirkt, die Geduld Bewährung, die Bewährung Hoffnung.

Erfüllt sich nun diese Hoffnung durch sie, die in der Erfahrung des Kindes Gottes nicht zuschanden werden lässt, dann wird das Kind Gottes vom Zorngericht gerettet, daß es das Leben entweder wie Henoch oder wie es Jesus im Sieg über die Verwesung darstellt, erreicht.

Nicht aber nach der dritten Ordnung, wie das Leben den Erstlingen aus den Toten vermittelt wird.

Diese Erstlinge aus den Toten, die das Leben auf diese Weise erreichen, erreichen es nicht als ihre Rettung vom Zorngericht denn

das Zorngericht stellt für das Kind Gottes das Sterben dar und die sich daraus ergebende Verwesung des Leibes.

Alle Kinder Gottes, deren Leib nach ihrem Tode verwest, sind dem Zorngericht verfallen. Sie sind nicht gerettet worden vom Zorngericht durch sein Leben.

Der Grund, daß das bisher nicht erreicht worden ist, muß in der falschen Beurteilung des Todes vonseiten der Kinder Gottes gesehen werden.

Nun haben wir das klare Zeugnis in Rm.5, daß, wenn Kinder Gottes in ihrer Hoffnung nicht zuschanden werden, sie diesen Sieg dadurch erlangen, daß die Liebe Gottes in ihre Herzen ausgegossen ist durch den heiligen Geist, der ihnen gegeben ist.

Es ist damit angedeutet, daß das Leben, durch das die Rettung vom Zorngericht erreicht wird, durch den heiligen Geist vermittelt wird.

Wird nun durch falsche Erkenntnis verhindert, daß sich Gottes Absicht in der Erfahrung der Kinder Gottes erfüllen kann, so wird auf diese Weise das Wirken des heiligen Geistes in der Erfahrung der Kinder Gottes so nachteilig beeinflusst, daß das Leben durch den heiligen Geist nicht mehr in der ganzen Fülle vermittelt werden kann. Wir müssen deshalb verfolgen, wie das Wirken des Geistes Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes nachteilig beeinflusst wird.

Das erste haben wir bereits darin festgestellt, daß man den Tod in seiner vollen Auswirkung falsch deutet.

Nun ist aber das Wirken des Geistes Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes auf vier Gebieten bekannt. Nach dieser Ordnung sollen Kinder Gottes vom Geiste Gottes geleitet werden. Wird diese Geistleitung in der Erfahrung der Kinder Gottes gestört, so wirkt sich das darin aus, daß sich Gottes Absicht in der Erfahrung der Kinder Gottes nicht erfüllt. Wir müssen nun weiter auf diesen vier Erfahrungsgebieten die Einflüsse erkennen, die das

Wirken des Geistes Gottes nachteilig bestimmen. Werden Kinder Gottes durch solche Einflüsse bestimmt, dann findet das im Wirken des Geistes Gottes in ihrer Erfahrung in der Weise Ausdruck, daß sie der Gottesabsicht, Träger der vollen Lebensauswirkung zu werden, nicht dienen können.

Wir haben zwei falsche Einflußgebiete erkannt:

1. die falsche Deutung des Todes,
2. die falsche Deutung der Erstlingsauferstehung.

Findet der Tod in der Verwesung seine volle Darstellung, dann kommt für das Kind Gottes die Erfahrung von Henoch und die Erfahrung von Jesus nicht mehr in Betracht.

Wird ihm dann das Leben durch die Erstlingsauferstehung vermittelt, so ist das doch nicht das Leben, wie es Henoch erfahren hat im Sieg über den Tod, noch wie es Jesus darstellt, im Sieg über die Verwesung.

Solange eine Grundlage falsch ist und nicht in Ordnung gebracht wird, ist in der Erfahrung des Kindes Gottes alles weitere falsch.

Kein Kind Gottes kann auf einer falschen Grundlage in die richtige Stellung zu Gott kommen. Solange die Grundlage falsch ist, auf der es steht, muss sich das Falsche in seiner Erfahrung bleibend auswirken.

Soll die Stellung des Kindes Gottes berichtigt werden, dann muß alles Falsche in Ordnung gebracht werden. Somit ist das dritte Falsche, nach dem:

1. die falsche Stellung zum Sterben eingenommen wird,
2. die falsche Stellung in der Erstlingsauferstehung, daß man die Erstlingsauferstehung als die Ordnung ansieht, nach der Gott sein Leben in der Erfahrung der Kinder Gottes in der ganzen Fülle mitteilt.
3. Falsch ist es, die Erstlingsauferstehung an den Platz der Henochserfahrung und an den Platz dessen, was Jesus darstellt, als das allein Richtige zu setzen.

Was ergibt sich aus dieser falschen Auffassung?

Die Erfahrung von Henoch und nachdem was Jesus selbst darstellt im Sieg über die Verwesung, werden für die Erfahrung der Kinder Gottes ausschaltet. Sie erwarten dann nur noch die Lebensmitteilung nach der Ordnung der ersten Auferstehung.

Die erste Auferstehungsordnung ist keine in Gottes Offenbarung liegende Ordnung.

Gottes Offenbarung besteht darin, daß das Leben als Sieg über den Tod wie Henoch erlangt wird oder als Sieg über die Verwesung.

Daß in der ersten Auferstehung Leben vermittelt wird, ist nur der Ausdruck der göttlichen Geduld, die er mit dem Versagen der Kinder Gottes hat. Es liegt nicht in der göttlichen Offenbarung.

Die Engel hätten nicht versagen sollen.

Das Volk Gottes hätte nicht versagen dürfen,

die Gemeinde in der Apostelzeit sollte nicht versagen.

Und am Ende der sieben Gemeindezeiten werden 144000 Knechte Gottes nicht versagen, dadurch, daß sie die Ursache, die zum Versagen geführt hat, beseitigen.

Was ist das weitere Irren der Kinder Gottes?

Durch das Verwechseln zwischen dem
Leben als Sieg über den Tod
und dem Sieg über die Verwesung
und dem Erlangen dieses Lebens in der ersten Auferstehung
hat sich im weiteren bei den Kindern Gottes ergeben,
daß sie die in der Offenbarung gezeigte Ordnung
gänzlich vergessen haben.

Aus dem ergibt es sich, daß das, was Kinder Gottes wirklich erfahren
müssen, vollkommen vergessen ist.

Worin dieses Vergessen begründet ist, ergibt sich daraus, weil sich eine falsche
Auffassung über das Wirken des Geistes Gottes auf den bekannten vier
Gebieten eingeschlichen hat.

In Rm.5 haben wir das Zeugnis, daß wir, nachdem wir durch den Glauben
gerechtfertigt sind, Frieden mit Gott haben.

Auf was gründen die Kinder Gottes allgemein ihre Kindschaft?

Meistens auf den Frieden, den sie aber nicht als Frieden mit Gott nach Rm.5
verstehen, sondern als ihre eigene Befriedigung darüber, daß Gott aufgrund
des Opfers Jesu Sünden vergibt. Weil sie das glauben, daß Gott um Jesu willen
Sünden vergibt, gibt ihnen das eine gewisse Beruhigung ihrem Schuldgefühl
gegenüber, und darin sehen sie den Frieden mit Gott und wissen praktisch von
einem Geistzeugnis, daß sie Kinder Gottes sind, nichts.

Diese falsche Grundlage in der Kindschaft ist wieder die Ursache von dem,
daß es ein weiteres Wirken des heiligen Geistes nicht geben kann.

Was machen die Kinder Gottes für Erfahrungen, wenn sie

das Zeugnis der Kindschaft

mit ihrem Gefühl der Befriedigung über die Sündenvergebung
verwechseln?

Diese Kinder Gottes streben nach nichts anderem als danach, solche
Beruhigung den Verfehlungen gegenüber allezeit zu erhalten. Verlieren sie
diese Beruhigung – den sogenannten Frieden – durch ihre Verfehlungen, dann
müssen sie zuerst diese Beruhigung wieder erlangen, daß sie es wieder fassen
können, daß auch diese Verfehlungen um des Opfers Jesu willen vergeben
werden. In der Länge der Zeit haben aber diese Kinder Gottes ihren Frieden,
ihre Beruhigung, nicht mehr in dem, daß sie glauben, daß Gott um des Opfers
Jesu willen Sünden vergibt, sondern sie werden etwa durch solche Worte,
die Jesus zur Ehebrecherin gesagt hat:

„Gehe hin und sündige nicht mehr!“ (Jh.8,11),

veranlaßt, ihren Frieden, ihre Beruhigung, in dem zu suchen, daß sie nicht
mehr sündigen.

Daraus ergibt sich, daß sich das Kind Gottes nur mit der Sünde in
seinem Leben beschäftigt.

Vom Wirken des Geistes Gottes in seiner Erfahrung nach der Ordnung,
wie sie die Apostel zeigen, weiß das Kind Gottes nichts.

Das ihm vom Wirken des Geistes Gottes Bekannte sieht es nur darin, daß es
dadurch eine Kraft erfahren möchte, aufgrund derselben es die Sünden

überwinden kann. Weiter kommen diese Kinder Gottes in ihrer Erfahrung nicht.

Das Opfer Jesu in seiner Bedeutung, daß Gott Sünden vergibt, nimmt für diese Kinder Gottes immer mehr den zweiten Platz ein, und die Bemühung, nicht sündigen zu wollen, kommt an den ersten Platz. Es glaubt wohl, unter der Leitung des Geistes Gottes zu stehen, in Wirklichkeit sieht es aber das Wirken des Geistes Gottes nur in seiner Erfahrung, nur in der Kraft, durch die es in den Versuchungen und Anfechtungen nicht sündigt.

Welcher Art sind die Erfahrungen, die das Kind Gottes macht, wenn der heilige Geist nach dem apostolischen Zeugnis bei ihm wirkt?

Im 7. Kapitel des Römerbriefes gibt Paulus die Erklärung vom 5. und 6. Kapitel. Im 5. Kapitel ist die Lehre der Rechtfertigung ausgeführt, die im 6. Kapitel als die Erfahrung der Kinder Gottes dargestellt ist. Im 7. und 8. Kapitel ist gezeigt, auf welche Weise die im 5. Kapitel gezeigte Rettung der Kinder Gottes nach dem Zeugnis des 6. Kapitels zur Erfahrung der Kinder Gottes wird. Das erste, was im 7. Kapitel ins Licht gestellt ist, ist die Erklärung davon, was Paulus in Rm.5,20 angedeutet hat. Da verbindet Paulus in Verbindung mit der Ordnung von der Rettung die Tatsache, daß das Gesetz nebeneingekommen ist. Im 7. Kapitel zeigt Paulus, welchen Platz das Gesetz in der Erfahrung des Kindes Gottes hat. Im 9. Vers zeigt er, daß das durch den Geist der Kindschaft erlangte Leben, das vom Kinde Gottes auch in der Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung erfahren wird, das erste ist, was auf die Erfahrung der Lebensmitteilung folgt.

Das Kind Gottes kommt dann unter die Wirkung des Gesetzes. Paulus schildert die Wirkung des Gesetzes für das Kind Gottes und sagt:

„Die Sünde hätte ich nicht erkannt, ohne durch das Gesetz; denn von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten!“ (Rm.7,7)

Weil das Gesetz sagt: *„Laß dich nicht gelüsten!“*, kommt für das Kind Gottes die Einstellung, daß es Lust hat an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Daraus ergibt sich Rm.7,16:

„16. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es trefflich sei.“

das Kind Gottes wird in der Gesetzesforderung zum Befolgen des Gesetzes veranlaßt. Stimmt es nun dem Gesetz bei, daß es trefflich sei, so erklärt es nach Vers 12, daß das Gesetz heilig, das Gebot heilig, gerecht und gut ist. Paulus nennt das im 18. Vers:

„Das Wollen habe ich wohl.“

Er will das Gute. Das ist des Kindes Gottes Erfahrung, die sich aus dem Gesetz ergibt.

Es weiß, was Gott als heilig, gerecht und gut bezeichnet.

Es hat die Stellung, in der es der Trefflichkeit des Gesetzes zustimmt.

Das Ergebnis davon ist, daß die Sünde jetzt auflebt, die solange, wie die Wirkung des Gesetzes nicht vorhanden war, tot war. Nun lebt die Sünde auf, sie wirkt allerlei Lüste, indem sie an der Gesetzesforderung Anstoß nimmt; diese Sündenwirkung stellt für das Kind Gottes Verführung dar, es wird verführt und getötet.

Aus dieser Erfahrung ergibt sich, daß dem Kinde Gottes der Unterschied

klar wird zwischen dem,
was es als das Gute tun will,
aber praktisch nicht ausführen kann.

So kommt es zum Bewußtsein, daß es fleischlich unter die Sünde verkauft ist, daß in seinem Fleische nichts Gutes wohnt.

Die Sünde wohnt im Fleische des Kindes Gottes, und die Auswirkung derselben führt dahin, wie es Paulus mit den Worten:

„24. *Ich elender Mensch!*“ (Rm.7,24)

zum Ausdruck bringt.

Er sieht sein Elend darin, daß die Ausübung dessen, was das Gesetz fordert, unmöglich ist; das Fleisch wird von der Sünde beherrscht.

Was ist für ein Unterschied zwischen dem, was Kinder Gottes erfahren,
wenn ihre Gotteskindschaft auf ihren Gefühls-Frieden gegründet
ist
anstatt auf das Wirken des Geistes Gottes?

Was ist der Unterschied zwischen
ihrer Erfahrung

und der Erfahrung die Kinder Gottes machen, die unter der
Wirkung des Geistes Gottes stehen?

Der Unterschied besteht darin, daß auf der einen Seite die Kinder Gottes bemüht sind, nicht zu sündigen.

Dieses Bestreben beschäftigt sie viel mehr,

als daß sie nur die Tatsache, daß Gott um des Opfers Jesu
willen Sünden vergibt, glauben.

Aber in diesem Bestreben, durch die Kraftwirkung des heiligen Geistes in ihrer Erfahrung nicht zu sündigen, machen sie doch nie die Erfahrung, die die Kinder Gottes unter der Wirkung des Gesetzes nach der Wirkung des Geistes Gottes machen, die zur Einsicht kommen, daß sie fleischlich unter die Sünde verkauft sind, daß sie sündigen müssen.

Die falsche Stellung in der Kindschaft muß sich in der Erfahrung dieser Kinder Gottes unter falscher Geistbeeinflussung auswirken.

Deshalb muß gleich von Anfang an darauf geachtet werden, wie Johannes zwischen

dem Wirken des Geistes der Wahrheit

und dem Wirken des Geistes des Irrtums unterscheidet (1.Jh.4,6).

Der Geist der Wahrheit kann nur bei den Kindern Gottes wirken, die sich noch einigermaßen unter dem Einfluß des Geistes Gottes befinden, auch wenn ihre Stellung und die Erfahrungen, die sie dabei machen, noch recht unklar und unsicher sind.

Ist aber ein Kind Gottes im Zeugnis der Kindschaft, das der Geist der Kindschaft vermittelt, fest, dann kommt es unter die Wirkung des Gesetzes und von dieser Wirkung des Gesetzes weiß ein sogenanntes Kind Gottes, das seine Kindschaft nicht als Bestätigung durch den Geist der Kindschaft

kennt, nicht.

Nur der Geist der Kindschaft wirkt in der Rechtfertigung, daß das Kind Gottes unter den Einfluß des Gesetzes kommt, das nach Gottes Willen neben-einkommen muß. Aus dem Grunde muß das Kind Gottes die im Fleisch wohnende, wirkende, das Fleisch beherrschende Sünde kennenlernen.

Wenn der Geist des Irrtums in der Erfahrung der Kinder Gottes wirkt, so findet das in der Hauptsache darin Ausdruck, daß diese Kinder Gottes ihren Frieden darin anstreben, daß sie unter der Kraftwirkung des in ihrem Geiste wirksamen Geistes nicht sündigen wollen.

Die Kinder Gottes, die unter der Wirkung des Gesetzes kennenlernen, daß die in ihrem Fleisch wohnende Sünde, das Gesetz ist, das die Glieder in der Sündenauswirkung gefangenhält, sind auf diesem Erfahrungsboden auf Erkenntnis über das angewiesen, was für sie die Erlösung, die Jesus vollbracht hat, bedeutet.

Diese Erkenntnis vermittelt nach Ep.1,17

der Geist der Weisheit und der Offenbarung.

Es ist die Erkenntnis über den Inhalt von Rm.6 - 8.

Es ist die Erkenntnis darüber, wie solche Kinder Gottes, die das Gute, das sie tun wollen, nicht ausführen können, zur Einsicht gelangt sind, daß sie fleischlich unter die Sünde verkauft sind.

Es ist die Erkenntnis über das, was anstelle der Gesetzesforderung Gott durch Jesus Christus für sie vollbracht hat.

Sie bekommen durch den Geist der Weisheit und Offenbarung darüber Licht:

Ep.1,18. ... durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen eures Herzens, auf daß ihr wisset, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, 19. und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke.“

Sie erlangen Einsicht darüber, was es für sie bedeutet, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt hat.

Ep.1, ...welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, 21. hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.“

In diesem Lichte sehen sie den Weg, den Jesus durch seine Auferweckung von den Toten im Mitteilen des Lebens den Kindern Gottes durch den Geist Gottes darstellt.

Sie haben bisher erfahren, daß das ihnen durch den Geist der Kindschaft vermittelte Leben durch die Sündenwirkung in ihrem Fleische immer wieder getötet wurde. Aufgrund dieser Erfahrung gibt es eine Scheidung in der Einstellung der Kinder Gottes.

Während die einen im Erstreben einer falschen Befriedigung dadurch, daß sie nicht sündigen wollen, meinen, mit dem Geiste Gottes das ausführen zu können, durch die Kraftausrüstung des in ihnen wirkenden Geistes nicht sündigen zu können,

sind die andern, die unter dem Zeugnis der Kindschaft, unter der Wirkung des Gesetzes von der Wirkung der Sünde im Fleisch so

überzeugt, daß sie mit Paulus sagen müssen:

„24. *Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen aus diesem Todesleib?*“ (Rm.7,24)

Auf der einen Seite wird von den Kindern Gottes das Nichtsündigen angestrebt,

auf der anderen Seite die Erlösung aus dem Todesleib.

Paulus sagt dann diesbezüglich:

„25. *Ich danke Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!*“ (Rm.7,25)

Die einen suchen das Nichtsündigen,

und die anderen suchen Jesus. Sie suchen Jesus, indem sie in ihm die Erlösung aus dem Todesleib erkennen wollen.

Die anderen meinen auch, sie suchen Jesus, aber sie möchten durch Jesus nur in der Erfahrung praktisch darstellen, daß sie nicht mehr sündigen. Jesus soll ihnen helfen, nicht zu sündigen.

Der Geist der Weisheit und der Offenbarung, der den Kindern Gottes das, was Jesus in der Auferweckung von den Toten darstellt, zeigt, stellt das ins Licht, daß es nebst dem Gesetz der Sünde, das in den Gliedern wohnt und wirkt, das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu gibt (Rm.8,2).

Das Gesetz des Geistes des Lebens, das in Christo Jesu ist, stellt dar, daß dadurch, daß Jesus in dem Leib, den er von seiner Mutter bekommen hat – das der Leib ist, den alle Menschen gemeinsam tragen –, am Kreuz gestorben ist, begraben wurde, und daß Gott ihn, indem er ihn von den Toten auferweckt hat, zu seiner Rechten erhöht hat.

Gott hat den Leib Jesu dadurch unsterblich gemacht, daß er das Leben,

das er selbst ist, in diesem Leibe offenbar gemacht hat.

Es wohnt nun die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in Jesus (Kl.2,9).

Von dieser Erkenntnis, daß Kinder Gottes durch das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu vom Gesetz der Sünde und des Todes frei sind,

wissen die Kinder Gottes, die nichts anderes anstreben, als nicht sündigen zu wollen, gar nichts.

Aber auf Grund dieser Geistesmitteilung, daß der Geist der Weisheit und der Offenbarung den Kindern Gottes das Licht darüber vermittelt, was in der Auferweckung Jesu Christi von den Toten als Erlösung aus ihrem Todesleib dargestellt ist, ändert ihre Erfahrung, daß sie verführt und getötet werden, nicht (Rm.7,9).

Das Leben, das sie durch den Geist der Kindschaft erlangt haben, wird wohl durch das Leben, das in dem Licht liegt, das sie erlangen, vermehrt. Aber ihre Verführung und der sich daraus ergebende Lebensverlust bleibt nach wie vor derselbe.

Der Unterschied ist nur der, daß diese Kinder Gottes aufgrund des Lichtes, das sie darüber haben, was Jesus in seiner Auferweckung von den Toten und im Sitzen zur Rechten Gottes darstellt, zum beständig sich

wiederholenden Lebensverlust eine andere Stellung einnehmen können als bisher.

Vorher kennen sie ihre Stellung nur zur Wirkung des Gesetzes, jetzt nehmen sie ihre Stellung zu dem Licht ein, das sie über die Auferweckung Jesu von den Toten erlangt haben.

Praktisch ergibt sich für sie die Erfahrung,
daß der Geist Gottes in ihnen wohnt
und daß Christus in ihnen ist
und daß ihr Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen (Rm.8,10).

Erst aus der Treue, die diese Kinder Gottes darin beweisen, daß sie nicht nach dem Fleische wandeln sondern nach dem Geiste.

Sie können aufgrund des Lichtes, das der Geist der Weisheit und der Offenbarung vermittelt,

den Wandel nach dem Fleische
und nach dem Geiste

unterscheiden.

Dadurch, daß sie nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste, machen sie die Erfahrung, nachdem sie

versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheissung
und ausgerüstet wurden mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung,
daß nun der Geist Gottes als der Geist Christi in ihnen wohnt.

Aus dem ergibt es sich, daß Christus in ihnen ist.

Nach Ep.3 ist das

die Stärkung des inwendigen Menschen durch den Geist Gottes.

Die praktische Erfahrung des Kindes Gottes liegt in dem, daß sich aus dieser Stärkung des inwendigen Menschen ergibt,

daß Christus durch den Glauben in den Herzen dieser Kinder Gottes wohnt.

Praktisch für die Erfahrung ist das nun für das Kind Gottes darin zu sehen, daß der Geist des Kindes Gottes Leben ist um der Gerechtigkeit willen.

Um der Gerechtigkeit willen hat der Geist der Weisheit und Offenbarung die Herzensaugen des Kindes Gottes erleuchtet.

Um der Treue zu diesem Lichte willen kann nun vom Kinde Gottes erfahren werden, daß um dieser Gerechtigkeit willen sein Geist Leben ist.

Wenn der Geist der Kinder Gottes Leben ist, können sie dieses Leben nicht mehr wie bisher unter der Verführung durch sündliche Einwirkungen verlieren.

Das ist der Unterschied, wenn Kinder Gottes erfahren, daß der Geist Gottes in ihnen wohnt als der Geist Christi, der Geist von dem Christus, der durch Tod, Grab und Auferstehung zur Rechten Gottes ist.

Das Kind Gottes erkennt aufgrund dieser Erleuchtung das Werk der Erlösung, das Jesus, am Kreuz gestorben, begraben, auferweckt, im Sitzen zur Rechten Gottes, vollbracht darstellt.

Nun könnte man aufgrund dieser Erfahrung annehmen, daß diese Kinder Gottes nun in ihrer Erkenntnis und Erfahrung richtig stehen würden. Und doch, insoweit diese Erfahrung durch Geistesausrüstung gemacht worden ist, sind alle diese Kinder Gottes auf dem Erfahrungsboden geblieben, wie es Paulus zeigt,

daß der Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen,
der Leib aber tot ist um der Sünde willen (Rm.8,10).

Kinder Gottes sterben auch in dieser Zeit, und ihr Leib muß verwesen.

Sie stehen noch unter dem Zorngericht Gottes (Rm.5,9), auch wenn der Geist Gottes in den Kindern Gottes wohnt, weil Christus im Kinde Gottes ist und der Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen.

Sie haben eben doch die Rettung vom Zorngericht noch nicht und bekommen sie auch nicht, soweit wie es bisher Erfahrung der Kinder Gottes ist.

Weil sie in dieser falschen Voraussetzung leben, daß sie meinen, die erste Auferweckung zu erlangen sei die rechte Stellung zu Gott.

Sie meinen, die erste Auferstehung in dieser Erfahrung zu erleben, daß ihr Geist Leben sei, um der Gerechtigkeit willen, sie glauben, die erste Auferstehung sei ihnen sicher, und bilden sich dabei ein, das sei die gottgewollte Lebensauswirkung.

Sie schalten noch immer

die Lebensauswirkung, wie sie Henoch erfahren hat aus
und wie auch Jesus selbst dasselbe im Sieg über die Verwesung erfahren hat.

So halten die Kinder Gottes die Verwesung immer noch für die volle Lebensauswirkung, das ist falsch.

Und bis es wirklich von Kindern Gottes erfahren wird, was nicht sehr oft der Fall sein wird, daß unter der Wirkung des Geistes des Irrtums noch sollte erfahren werden können, daß Kinder Gottes nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste, dann sollten sie erfahren können; daß der Geist Gottes als der Geist Christi in ihnen wohnt, daß Christus in ihnen ist.

Wenn Kinder Gottes unter Einfluß des Geistes des Irrtums noch sollten zu dieser Entwicklungsstufe gelangen, dann aber doch nicht weiter.

Das Letzte, daß der Geist, der Christus von den Toten auferweckt hat, der Geist des Vaters, der den sterblichen Leib lebendig machen kann, kann vom Kinde Gottes, das unter dem Geisteinfluß des Irrtums steht, nicht mehr erlangt werden (Rm.8,11.13).

Denn das, was der Geist des Vaters in dem Kinde Gottes, in der Mitteilung des Lebens für den sterblichen Leib wirkt,

kann von ihnen nicht mehr erfahren werden.

Wird das von den Kindern Gottes nicht gesehen, dann muß es in ihrer Erfahrung offenbar werden, daß sie nicht unter der Leitung des Geistes Gottes im Wirken des Geistes Gottes

in ihrer Erfahrung bis zur Leibesumwandlung durch den Geist des Vaters gestanden haben.

Ist die Stellung der Kinder Gottes unter dem wirkenden Einfluß des Geistes

Gottes falsch, so muß das Falsche erkannt und in Ordnung gebracht werden, damit das Kind Gottes nebst dem Wirken des Geistes Gottes auf den vier Gebieten auch die Reinigung auf den vier Gebieten

im Geist,
im Gewissen
und in der Seele
und im Äußern

erfährt.

Nur wenn das Falsche in der Stellung des Kindes Gottes zurecht gebracht wird, kann das Wirken des Geistes bis zur Vollendung in der Mitteilung des Geistes Gottes erfahren werden.

Das Ende ist die Rettung vom Zorngericht (Rm.5,9).

Es muß das Leben durch den Geist des in ihm wohnenden Vaters, der Christus von den Toten auferweckt hat, erlangen.

Nur wenn das erreicht ist, beweist ein Kind Gottes, daß es sich vom Geiste Gottes leiten läßt (Rm.8,11).

-*-*- O -*-*- -*-*- O -*-*-

